

Über Nacht in Kapstadts neuem Wahrzeichen



Kapstadts V&A Waterfront hat einen neuen Hotspot: Das ultra-moderne Zeitz MOCAA zeigt ab September die weltgrößte Sammlung afrikanischer Gegenwartskunst. Bereits im Frühling eröffnete das Boutiquehotel „The Silo“ im selben Gebäude, das sich vom Getreidesilo zur Architekturikone wandelte. Unser Autor war einer der ersten Gäste – und begeistert

Die südafrikanische „Mother City“ ist um eine Attraktion von Weltrang reicher: Am 23. September eröffnet in einem alten Getreidesilo das Museum of Contemporary African Art (MOCAA), das mit zeitgenössischer afrikanischer Kunst in einer Liga mit Tate Modern, MoMA und Prado spielen will. Das darüberliegende Boutiquehotel „The Silo“ ist bereits seit März für Gäste geöffnet.

Zuletzt führte das aus dem Jahr 1924 stammende Getreidesilo im Hafen eher ein Schattendasein. 2001 stillgelegt, geriet das historische Gebäude zunächst in Vergessenheit. Erst 2013 wurden Pläne bekannt, ein Museum aus dem Gebäude zu machen, das einst einen markanten Punkt der Skyline darstellte: Mit seinen 57 Metern war das Silo lange das höchste Gebäude Afrikas südlich der Sahara, bis 1972 blieb es das höchste in Kapstadt. Die kleine und exklusive Boutiquehotel-Kette „The Royal Portfolio“ der lokalen Unternehmerin Liz Biden, die bisher vier edle Lodges in den besten Lagen Südafrikas betreibt, gewann die Ausschreibung des Hotelbetriebs.

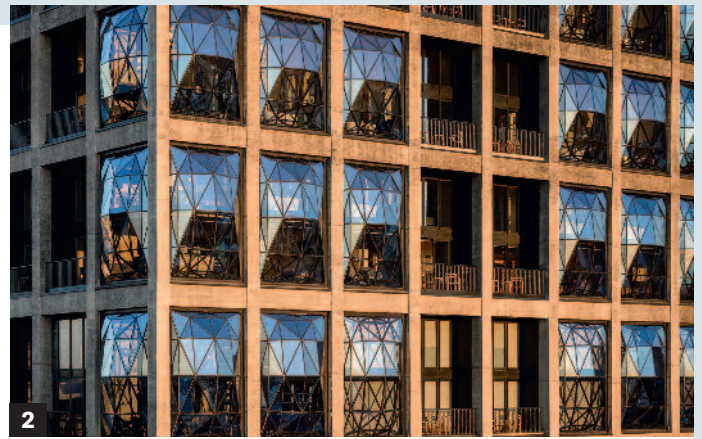
Text: **Andreas Spaeth**

Die sich nach außen wölbenden, je 5,50 Meter hohen Fenster erzeugen eine Illusion, als wären sie aufgeblasen

Der Hoteleingang befindet sich seitlich im Gebäude unter einem Vordach, das künftig auch den an der Frontseite gelegenen Zugang zum MOCAA überdacht. Bereits hier am Empfang zeigt sich die monumentale Deckenhöhe: 5,50 Meter pro Etage. Die wird elegant aufgefangen mit Kunstwerken, die dem Raum Dimension geben, genauso wie die neben einem Kronleuchter von der Decke hängenden Schüttvorrichtungen des früheren Getreidesilos.

UNTEN MUSEUM, OBEN HOTEL

Mit einem der beiden Fahrstühle, die sich im Laufe des Aufenthalts häufiger als Nadelöhr erweisen, gleitet man in den sechsten Stock zur Rezeption, die Stockwerke darunter dienen künftig als Galerien des Museums. Die äußere Form und Dimension des Silo-Komplexes durfte beim Umbau nicht verändert werden. Schon an der Rezeption, die sich informell neben Verkaufsregalen mit afrikanischer Kleinkunst befindet, staunt der Gast über den unglaublichen 360-Grad-Ausblick. Auf dieser rundum begehbaren Etage



befinden sich auch Restaurant und Bar. Die neu in die dafür jeweils geöffnete Gebäudehülle eingesetzten Riesenfenster sind ein Herzstück der Architektur des Briten Thomas Heatherwick: Bis zu 5,50 Meter hoch und aus jeweils 58 Glaspanels bestehend, verschlangen sie allein rund ein Zehntel der Baukosten. Damit bietet sich überall aus dem Inneren ein wahrlich unübertrefflicher Blick auf Kapstadt.

POOL FÜR DIE GÄSTE, ROOFTOP-BAR FÜR ALLE

An jeder Ecke konkurriert das ambitionierte Innendesign, mal dezent, mal schrill und abgefahren, mit diesem Ausblick. Zumindest bei Tageslicht fällt es schwer, sich bei derart großen optischen Reizen von außen überhaupt dem Innenraum zu widmen. Selbst wer nicht im „The Silo“ wohnt, kann davon profitieren – auf der Dachterrasse im elften Stock. Vor allem für einen Sundowner ist dies vermutlich der schönste und exklusivste Ort in Kapstadt, das viele als die schönste Stadt des ganzen Kontinents bezeichnen. Auf der Hauptetage serviert die Bar kalte Getränke und kleine Gerichte wie frisch über Holzkohle gegartes Fleisch (Empfehlung: das Lamm-Gyros für 155 Rand, etwa elf Euro), hier kann man entspannen oder sich für einen Plausch treffen.

Getoppt wird das noch von einem mit Segeltuch überspannten Swimmingpool (groß genug für ein paar Schwimmszüge, nur für Gäste) und von der Sky Terrace auf 65 Meter Höhe. Die Rundumsicht von hier oben ist an einem sonnigen Abend schlicht der Wahnsinn. Wer sich eine Übernachtung leisten kann, der

kommt ohnehin aus dem Staunen nicht heraus. Insgesamt verfügt „The Silo“ gerade mal über 28 Schlüssel und 34 Zimmer in sieben Kategorien – einige Suiten umfassen mehrere Zimmer. Die kleinsten vier, die Silo Rooms, bieten 41 Quadratmeter und kosten je nach Saison zwischen 860 und 1.285 Euro. Die Preise der sieben bis zu 67 Quadratmeter messenden Deluxe Superior Suites beginnen da gerade mal und reichen bis maximal 2.100 Euro – pro Nacht, versteht sich. Unabhängig davon, ob einem jedes Designdetail in jedem Zimmer gefällt (vermutlich nicht), bieten diese Suiten großartige Erlebnisse. Alle haben einen Außenbalkon, die meisten Sitzcken hinter den riesigen Fenstern, alle gigantische Badezimmer. Dazu ist die Minibar mit der Erstausrüstung an Alkoholika ebenso inklusive wie eine feine Snackbox. Manche Zimmer – wie beispielsweise die Superior Suites – erstrecken sich sogar über zwei Etagen.

Beim Serviceablauf und in vielen Details war kurz nach der Eröffnung noch nicht alles stimmig, aber das Paket aus grandios modernisiertem historischem Gebäude, der großartigen Lage und Weltklassekunst ist jedenfalls verdammt schwer zu schlagen.

INFO „THE SILO HOTEL“

Silo Square, V&A Waterfront, 8001, Kapstadt, Preise für die kleinste Zimmerkategorie ab 860 Euro in der Nebensaison (von Mai bis Juli)

theroyalportfolio.com/the-silo

Infos zum Zeitz Museum of Contemporary Art Africa (MOCAA):

zeitzmocaa.museum

1 | Historisches Haus: Das Silo war von 1924 bis 1972 das höchste Haus südlich der Sahara

2 | Markante Fassade: Jedes Fenster besteht aus exakt 58 Glaspanels

3 | Demnächst im MOCAA zu sehen: Skulpturen von Nandipha Mntambo

4 | Schon jetzt zu sehen: Hotelgäste genießen einen Top-Ausblick auf Kapstadt und Tafelberg